

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 32.

Sonntag, den 19. April 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 18. April. Zur Konfirmation.

Ein bedeutungsvoller Tag im Lebensbuche unserer Jugend, der Konfirmationstag, an welchem die jungen Christen das Taufgelübde in der Kirche erneuern und den kirchlichen Segen mit ins Leben hinausnehmen, ist wieder herangenaht. Er ist ein Tag herzbewegender Weihe, stiller Wehmut und seliger Hoffnung. Der Freude über das, was nun erreicht ist, gesellt sich das Weh der Trennung. Bisher wachten die treuen Augen der Mutter über des Kindes Waden; bisher vermochte der Vater mit seiner starken Hand es vorbeizuführen an allem, was ihm drohte. Jetzt muß es allein hinaus aus dem Kreis der Eltern und Geschwister, vor ihm steht die ernste Aufgabe, einen Beruf zu ergreifen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Aber eben für diese Aufgabe will die Konfirmation und der ihr vorangehende Unterricht, wollen auch die Mahnungen und Warnungen treuer Lehrer und Angehörigen wappnen. Wohl dem Kinde, das einen festen inneren Halt, ein unerschütterliches Gottvertrauen fürs Leben mitbringt und den Versuchungen, die in verschiedener Gestalt an die Jugend heranreten, wacker standhält! Wohl dem Kinde, das trotz räumlicher Trennung auch bei zunehmender Selbständigkeit das Elternhaus nicht vergißt und dort immer einen sicheren Hort findet! —

Im folgenden bringen wir die Namen der diesjährigen Konfirmanden aus den Gemeinden Spangenberg, Elbersdorf und Schnellrode:

Spangenberg.

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1. Albert Meyer. | 19. Konrad Briesler. |
| 2. August Weg. | 20. Heinrich Gröll. |
| 3. Heinrich Werner. | Mädchen. |
| 4. Heinrich Hentel. | 1. Julie Gähleroth. |
| 5. Eduard Sommermann. | 2. Marie Bache. |
| 6. Kurt Heinz. | 3. Marie Angersbach. |
| 7. Franz Kerim. | 4. Marie Suckrath. |
| 8. Konrad Mänz. | 5. Emil Eysel. |
| 9. August Krug. | 6. Ernestine Arnold. |
| 10. Heinrich Luckhardt. | 7. Elise Sinning. |
| 11. Friedrich Stöhr. | 8. Elise Siebold. |
| 12. Heinrich Ulrich. | 9. Elisabeth Hüther. |
| 13. Wilhelm Schmidt. | 10. Margarete Theune. |
| 14. Georg Lösch. | 11. Marie Nöding. |
| 15. Heinrich Siebold. | 12. Lisa Siebert. |
| 16. August Hebel. | 13. Anna Giesler. |
| 17. Konrad Mell. | 14. Marta Raimus. |
| 18. Ludwig Schaub. | 15. Emma Cefel. |

Elbersdorf.

- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1. Heinrich Angersbach. | 1. Gertrud Altmann. |
| 2. Andreas Wernhardt. | 2. Dorothea Noll. |
| 3. Wilhelm Kolbe. | 3. Katharine Stöhr. |
| 4. Konrad Schulze. | 4. Gertrud Walthert. |
| 5. Theodor Siemon. | 5. Christine Puffeld. |
| | 6. Marie Gupfeld. |

Schnellrode.

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| Knaben. | 5. Johann Christ. Werner |
| 1. Johann Heinr. Mell. | 6. Andreas Möller. |
| 2. Friedrich Küßborn. | Mädchen. |
| 3. Michael Ulrich. | 1. Anna Martha Site. |
| 4. Friedr. Johann Klobes. | 2. Emilie Hedwig Möller |

* — Wie aus der heutigen Bekanntmachung der Schuldeputation ersichtlich, findet am Dienstag morgen 10 Uhr die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder statt.

* — Wir machen an dieser Stelle noch einmal auf die am nächsten Mittwoch nachmittags 2½ Uhr hier stattfindende Kontrollversammlung für die Mannschaften aus den Orten Spangenberg, Vergheim, Elbersdorf, Günsterode, Mörschhausen, Schnellrode und Bockerode aufmerksam.

** — Der Herr Tierarzt Becker hier wird Ende d. Mts. oder Anfangs nächsten Monats die Frühjahrsimpfungen gegen Rotlauf der Schweine wieder vornehmen. Es ist im Interesse der einzelnen Gemeinden hiervon sehr Gebrauch zu machen, da

diese Seuche noch häufig in unserer Gegend grassiert. Den Impfstoff stellt der Kreis Melungen dem Herrn Tierarzt umsonst zur Verfügung und ist letzterer, wie wir gehört haben, verpflichtet, die Schweine für einen vom Kreisanschuß festgesetzten Betrag zu impfen. Daß der Kreis den Viehhaltern in dieser Weise entgegenkommt, ist sehr zu begrüßen.

* — Beihilfen für Förster. Zur Gewährung von Beihilfen an Revierförster und Förster aus Anlaß der Regulierung ihrer Stellen sind im Staatshaushalt 200 000 Mk. vorgesehen. Die Beihilfen sollen den Beamten gewährt werden, für die die Regulierung des Stellenlandes mit vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Hierzu hat der Landwirtschaftsminister bestimmt, daß die Beträge nur solchen Beamten gewährt werden, die die Regulierung ihrer Stelle selbst beantragen und nach der Regulierung auf der Stelle bleiben. Beamte, deren Stellen bei Gelegenheit ihres An- und Abzugs reguliert werden, kommen für die Gewährung von Beihilfen in der Regel nicht in Betracht.

△ Schnellrode. Am Dienstag Abend entspann sich in der hiesigen Wirtschaft zwischen Eingefessenen Streit, der bald darauf in Tätigkeiten ausartete. Biergläser usw. dienten als Schlagwaffe. Dem Einwohner R. wurde arg mitgespielt, sodas noch am selbigen Abend ärztliche Hilfe geholt werden mußte.

* Bockerode Die Familie Weizenborn wurde am vergangenen Donnerstag durch einen Unglücksfall schwer heimgesucht. Mittags gegen 11 Uhr spielte die 12jährige Tochter Anna an dem tags zuvor abgebrannten Feldfeuer. In kurzer Zeit standen der Armen die Kleider in Flammen. Züchlerlos brennend eilte das Kind dem Elternhause zu. Schnell Herzsprungende warfen die Bedauernswerte in die in der Nähe vorbeistießende Bocke. Schrecklich zugerichtet trug man das Kind nach Hause. Herr Dr. Israel, Spangenberg, legte sofort den ersten Verband an. Telephonisch herbeigerufene Sanitäter aus Spangenberg brachten die Unglückliche nach dem Landkrankenhaus in Cassel. Das Kind ist weit zum Rücken hinauf am Körper verbrannt.

2 Wikersrode. Der 5jährige Neffe der Ww. Areid hier stach sich beim Peitschenmachen mit einem Messer so unglücklich ins Auge, daß dasselbe auslief. Das bedauernswerte Kind wurde dem Landkrankenhaus in Cassel überwiesen.

§ Bichte. Zum Nachfolger des Herrn Lehrers Schönewald in Vicherode, welcher am 1. Mai d. N. in den Ruhestand tritt, ist Herr Lehrer Wilhelm Stoppel aus Melungen ernannt worden.

Cassel. Eine große kriegsmäßige Sanitätsübung findet vom 24. April bis 7. Mai auf dem Truppenübungsplatz zu Ohrdruf im Bereich des 11. Armee-Korps statt.

Cassel. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß am Donnerstag einstimmig die Annahme der Magistratsvorlage betr. Uebernahme der Bürgerpflichten für 2. Hypotheken durch die Stadt, und zwar vorläufig im Gesamtbetrag bis zu 3 Mill. Mark.

Eisenach. Unter Gewährung städtischen Areals und städtischer und staatl. Zuschüsse soll hier eine Kaninchenfarm nach dem Vorbild der Farm in Schönberg gegründet werden. Zu dem Zwecke fand bereits im Rathhauseaal unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine Beratung statt.

Der erste Schulgang.

Vorbei die gold'ne freie Zeit!
Nun fängt die Schule an!
Nach' deine Sachen schnell bereit,
Komm her, du kleiner Mann.

Horch auf, die Morgenglocke schlägt.
So, pünktlich mußt du sein;
Denn Ordnung, Pünktlichkeit sie trägt
Des Lehrers Lob dir ein.

Schau mir ins Auge! Lieb' und klar
Spricht draus dein gutes Herz.
So bleib mein Kind! Sei immer wahr
In Freud, in Not, in Schmerz.

Sei stets gehorham! Lieb' die Pflicht!
Mußt freudig willig sein.
Und was zu dir der Lehrer spricht,
Präg' tief ins Herz dir ein.

Ab' unermülich, liebes Kind,
Sei den Kam'raden treu.
Was dir des Lehrers Herz gewinnt
Heißt fromm und frisch und frei.

Der Eltern heißer Segenswunsch
Geht mit dir in die Welt.
Behüt dich Gott! — Noch einen Kuß! —
Nun fort, du kleiner Held! S. Reimer.

Wermischtes.

* Das Inf.-Reg. 99 rückt heute Sonnabend nachmittag nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder in Zabern ein.

* (Das Rote Kreuz bei Düppel.) Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanner-Mitteln der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorpösten-Linie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgefunden. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Ranonendonner hinein erscholl es: „Geil dir im Siegerkranz.“ Auf der letzten Schanze mochte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Vielen braven Kriegeren haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugedrückt.

Wetterbericht.

Am 19. April. Heiter, trocken, Nacht kühl, Tag warm.
Am 20. April. Keine Veränderung.
Am 21. April. Warm, vielfach heiter, stellenweise Gewitter

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Probieren Sie, bitte,

Maggi's Familien-, Maggi's Nudel-Suppe oder irgend eine andere der mehr als 40 Sorten von Maggi's Suppen.
Sie werden sicher nur noch diese kochen.

Abbazia.

Wenn die Welt gehofft hatte, die Ministerzusammenkunft in Abbazia werde mit einem Male den peinlichen Reiz der ungeliebten Balkanfragen vor aller Augen entblenden, so ist sie jetzt bitter enttäuscht. Der österreichische Minister des Äußeren, Graf Berchtold, und sein italienischer Kollege Marfese di San Giuliano haben zwar die Vertreter der Presse empfangen, aber sie haben übereinstimmend erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, Mitteilungen über ihre Gespräche zu machen, da sie niemand verleben wollten. Man ist also auf bloße Vermutungen angewiesen.

Von dem publizistischen Vorrecht, heimliche Gedanken und persönliche Vermutungen als mögliche Wirklichkeit darzustellen, macht besonders die französische Presse ausgiebigen Gebrauch. Geffentlich wird von den führenden Organen wieder die Legende von einem bevorstehenden Mittelmeerabkommen der Dreibundmächte aufgeführt. Man gewinnt hierbei den Eindruck, als sei dieses angeblich in Vorbereitung befindliche Abkommen von gewisser Seite nur dazu erfunden, um für den engeren Zusammenhalt der Dreiverbandsmächte, von dem in letzter Zeit mehrfach die Rede war und für den man in Paris und in Petersburg ein lebhaftes Interesse zeigt, den erforderlichen Antrieb zu haben. Das erscheint um so wahrscheinlicher, als bekanntlich der Präsident von Frankreich in nicht langer Zeit Zusammenkünfte mit den Herrschern Rußlands und Englands haben wird, für die man in Paris schon jetzt ein politisches Programm vorbereiten will. Um dieses wirkungsvoller zu gestalten, wird das Märchen von dem Mittelmeerabkommen der Dreibundstaaten aufs neue in die Welt gesetzt.

Daß ein solches Abkommen der Dreibundmächte nicht besteht, daß es, so oft die Mär davon auftaucht, von herren Stellen in das Reich der Phantasie verwiesen wurde, verschweigt man am Seinestrande. Wer die Entwicklungsgeschichte des Dreibundes kennt und einen Blick auf die letzten Jahre der diplomatischen Geschichte wirft, weiß, daß es eine langjährige Gepflogenheit ist, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache haben. Die Dauer der Zusammenkunft in Abbazia, aus der man im Dreiverband auf besonders heimliche und wichtige Abmachungen schließt, beweist lediglich, daß das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Italien sich herzlich, um nicht zu sagen intim, gestaltet hat.

Der Begegnung sind als neuerliche Beweise der sich immer mehr entwickelnden herzlichen Beziehungen innerhalb des Dreibundes die Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramare vorausgegangen. Die günstigen Ergebnisse, die die beiden Verbündeten in der abgelauteten Krise aus ihrem vertrauensvollen Zusammenarbeiten gewonnen haben, bilden die natürliche Erklärung dafür, daß jede neue Rundgebung ihrer Freundschaft alle befreundeten politischen Kreise mit Befriedigung und mit der Empfindung erfüllt, daß dadurch auch ihren künftigen Bestrebungen zur Wahrung des Friedens ebenso der Weg gebahnt wird, wie dadurch der Befestigung schon erreichter Erfolge gedient wird.

Österreich-Ungarn und Italien haben gerade in der letzten Zeit, als es sich um die Gestaltung und nicht zuletzt auch um die Erhaltung Albanien's handelte, ihren Standpunkt deshalb in europäischen Kongress durchsetzen können, weil Deutschland ihnen unverbrüchlich zur Seite stand. Man braucht also nicht törichte Vermutungen über den Zweck der Zusammenkunft von Abbazia anzustellen. Sie betundet nur aufs neue — und durch ihre Dauer besonders nachdrücklich —, welche Summe von Kraft der Dreibund verbirgt. Diese Kraft stärkt die Zuversicht, daß Europa trotz aller Dreibundereien sich noch weiter des Friedens erfreuen wird. Des ist die Ministerbegegnung in Abbazia ein stehhaftes Zeichen. Nicht ohne tiefere Berechtigung hat Crispj gesagt,

daß ohne den Willen des Dreibundes kein europäischer Krieg geführt werden kann. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hatte am Donnerstag mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine nahezu zweistündige Unterredung. Dann wurde der griechische Minister des Äußeren, Streit, zugezogen. Der deutsche Reichskanzler wurde von Königin Konstantin von Griechenland in längerer Audienz empfangen.

* König Friedrich August von Sachsen ist auf Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg in Altenburg eingetroffen, um an der Auerbahnschlag teilzunehmen.

* Der Großherzog von Oldenburg wird demnächst an Bord seiner Dampfschiff „Vesuvius“ eine längere Reise nach dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer antreten.

* Durch Verordnung des Statthalters von Elsaß-Lothringen ist an Stelle des Unterstaatssekretärs a. D. Wandel der Unterstaatssekretär Dr. Freuden, Vorstand der Ministerialabteilung für Justiz und Kultus, als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat ernannt worden.

* Ein Gesetzentwurf zur Einschränkung des Verfallungsrechts über Miet- und Pachtzinsforderungen liegt dem Bundesrat vor. Es handelt sich dabei um einen Schutz der Hypothekengläubiger. Der Entwurf schlägt eine Abänderung des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung vor, ferner der Konkursordnung und auch mehrerer Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Grundfänglich halten die Einkünfte aus einem Grundstück an Miet- und Pachtzinsen für die Hypotheken und deren Zinsen. Jedoch behalten Voraussetzungen, insbesondere Abtretungen sowie auch Pfändungen des Mietsinzes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ihre Wirksamkeit für das laufende und das darauf folgende Vierteljahr. Wenn aber ein Grundstück in Zwangsverwaltung genommen ist, so ist für die Berechnung der ausfallenden beiden Vierteljahre der Zeitpunkt der Beschlagnahme maßgebend. Hierdurch kommt es, daß, wenn über ein Grundstück die Zwangsversteigerung beispielsweise im Februar verfügt ist und in der Zwangsversteigerung der Zuschlag etwa im August erfolgt, bis Ablauf des Jahres die Mietszinse dem Besitzer und dem Pfändungsgläubiger und nicht dem Ersteher des Grundstücks gehören. Der neue Entwurf bezweckt eine Änderung dieser den Gläubiger schädigenden Bestimmung.

Österreich-Ungarn.

* Die Landesregierung von Kroatien hat einen Erlaß herausgegeben, wonach in allen Lehr- und Fortbildungsschulen die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand wieder einzuführen ist, und zwar, wie es in dem Erlaß heißt, um das wirtschaftliche Fortkommen der Schüler zu erleichtern.

England.

* Nach den Berichten englischer Blätter wird der geplante Besuch des Zaren in London Anfang August erfolgen.

Italien.

* Nach den Erklärungen der Regierung ist die Gefahr eines Eisenbahnstreiks beseitigt, nachdem durch längere Verhandlungen eine Einigung erzielt worden ist. Zugleich aber droht eine neue Krise. Da das Ministerium alle Forderungen der Postbeamten abgelehnt hat, beschloffen sämtliche Vereinigungen der Post- und Telegraphenbeamten den Generalstreik, falls die ministerielle Antwort auf ein Ultimatum nicht befriedigend ausfalle.

Rußland.

* Das Verkehrsministerium hat für den Bedarf an Eisenbahnmateriale die Summe von 508 359 300 Rubel (über eine Milliarde Mark) gefordert. Für die Lieferung kommt neben der eng-

lischen und französischen nur die belgische Industrie in Betracht, da nach den jüngsten Beschläffen der Reichstages die Lieferung von Eisenbahnmateriale geschlossen werden soll.

Balkanstaaten.

* Unter den Führern der griechischen Freiheitskämpfer, die gegen Albanien kämpfen, ist die erste Unstimmigkeit ausgebrochen, so daß an eine Wiedereinnahme Korinth nicht gedacht werden kann. Man hofft in diplomatischen Verhandlungen, die sich in Korfu stattfindenden Verhandlungen eine befriedigende Lösung der Epirusfrage im Geolge herbeizuführen. Gleichwohl wird in Albanien die Mobilisierung fortgesetzt.

Amerika.

* In den Ver. Staaten, wo man monatelang in seiner Haltung gegenüber Mexiko und besonders gegenüber dem Präsidenten Huerta sehr vermissen ließ, ist man plötzlich nicht nur sehr freundlich, sondern sogar kriegerisch geworden. Man hat großen Jubel über die amerikanische Forderung, die erste Schritt der amerikanischen Regierung für die Ergreifung von Tampico und Veracruz, Amlich wird erklärt, daß zu den Gründen für die Entsendung der amerikanischen Flotte auch die Tatsache zu rechnen sei, daß Depeshen an den amerikanischen Konsulträger in Mexiko von den Mexikanern aufgefunden worden seien. Man plant sogar noch eine Flottenlandung an der amerikanischen Küste am Golf von Mexiko.

Japan.

* Das neue Kabinett Duma erfreut sich in Japan allgemeiner Beliebtheit. Man hofft, daß es ihm gelingen wird, den Parteienhader im Lande zu schwächen und vor allem die Folgen des Maritinschiffa als endlich vergessen zu machen.

Die deutschen Luftschiffer in Perm.

Von einem der drei in Perm festgehaltenen Luftschiffer ist jetzt ein neuer Brief bei einem Berliner Bekannten eingetroffen, der sich recht vorwurfsvoll über die unangenehme Verschleppung des Prozesses äußert und zugleich zum ersten Male eine anfechtliche Erwiderung von der verhängnisvollen Fahrt entwirft, die mit der Landung in Rußland und mit der Verhaftung der drei Luftschiffer endete.

„Wir begreifen gar nicht,“ heißt es in dem Schreiben, „daß von Deutschland keine Hilfe kommt. Ist denn da gar nichts zu machen? Vor acht Wochen sind wir aus Bitterfeld abgefahren und wenige Stunden später im Uralsgebirge gelandet. Diese Ungewissheit hier ist unerträglich, täglich erwarten wir unsere Freilassung, und immer wieder werden unsere Hoffnungen zu Wasser. Wir sind jetzt schon so gleichgültig geworden, daß wir nicht mehr täglich mehr spazieren gehen. Die richtige Verbrecher werden wir unter Begleitung eines Geheimpolizisten ausgeführt. Auf der Straße dreht sich alle mal um uns, und täglich hören wir den schönen Ausdruck „deutsche Spione“.“

„Im Zimmer können wir uns vor Wangen und Umgelegenheit nicht retten. Die Küche wimmelt voll Schwaben. Das Essen ist kaum zu genießen. Wir essen es uns täglich für teures Geld herunter. Die ganze Stadt, etwa 60 000 Einwohner, besteht fast nur aus alten, zerfallenen Holzhäusern. Täglich schneit es noch, außerhalb liegt der Schnee noch mindestens zwei Meter hoch. Das arme Volk besteht fast nur aus fibrischen Verbrechern, die nach Verbüßung ihrer Strafe sich nur bis Perm ansiedeln dürfen. Weistäter dürfen sie sich nicht niederlassen...“

Was sie nun mit uns machen werden, wissen wir immer noch nicht, vielleicht wandern wir auch nach Sibirien. Es ist dennoch ein Glück, daß wir nicht etwa 30 Kilometer weiter gefahren sind, dann wären wir, nach Aussage von Driftkernern, nie wieder

Zu feig!

19) Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

„Wie geht es Ihnen, Fräulein Lindholm?“ fragte er, seiner Stimme unwillkürlich den weichen Ton gebend, dessen sie fähig war. „Und erkennen Sie mich? Wissen Sie, daß ich Ihr Arzt bin?“

Eva sah ihn eine kleine Weile an, als koste es sie Mühe, den Sinn seiner Worte zu errättseln. Dann bewegte sie verneinend den Kopf. Helmut aber nidie ihr lächelnd zu:

„Nun, das ist auch vorläufig Nebenache. Wir werden schon noch Bekanntheit miteinander machen. Das Wichtigste ist, daß Sie endlich auf dem Wege sind, gesund zu werden, und daß wir uns nun bemühen müssen, Sie hübsch schnell auf diesem Wege vorwärts zu bringen. — Haben Sie noch über Beschwerden zu klagen? — Fühlen Sie irgend einen Schmerz?“

Eva verneinte wieder, und in dem Blick ihrer voll auf sein Antlitz gerichteten Augen war jene unbefangene freundliche Dankbarkeit, die zuweilen in den Augen eines Kindes ausstrahlt, wenn es instinktiv eine ihm erwiesene Freundlichkeit empfindet.

Aber die da in rührender Unschuld vor ihm lag, war eben kein Kind mehr, sondern ein voll entwickeltes junges Mädchen. Während der ganzen bisherigen Dauer ihrer Behandlung hatte er kaum ein einziges Mal daran gedacht, in diesem Augenblick aber kam es ihm plötzlich so lebhaft zum Bewußtsein, daß ihr dankbarer Blick in ihm ein ganz eigenes Gefühl der Verlegenheit erzeugte, und daß er plötzlich ein wenig von ihrem Lager zurücktrat, um irgend eine gleichgültige und überflüssige Bemerkung an ihre Schwester zu richten.

Als er sich wieder nach Eva umfah, hatte sie die Augen geschlossen, und die sanften, gleichmäßigen Atemzüge ihrer zarten Brust ließen vermuten, daß sie wirklich fest eingeschlafen war. Nun gab es für ihn keinen Grund mehr, länger zu verweilen. Und er winkte Fanny, mit ihm das Zimmer zu verlassen.

Draußen sagte er ihr noch einige fast beglückt klingende Worte über Evas heutigen Zustand, der selbst seine künftigen Erwartungen übertraf. Die schöne Frau des Baumeisters aber hörte wohl kaum, was er zu ihr sprach. Ihre Stirn war beschattet und ein stark ausgeprägter herber Zug wurde an ihren Mundwinkeln sichtbar. Schweigend geleitete sie ihn bis in das untere Stockwerk hinauf. Und erst, als er nicht ohne Mühe machte, durch die offene Tür des Wohnzimmers einzutreten, sondern vor der Schwelle stehen blieb, in der unverkennbaren Absicht, sich zu verabschieden, sagte sie:

„Ich danke Ihnen noch einmal, Herr Doktor — so wohl für das, was Sie an meiner Schwester getan haben, als für Ihre Bemühungen in meinem Interesse.“

„Weider habe ich auf Dank sehr wenig Anspruch, Frau Fanny! Denn in dem einen Fall war der Erfolg nicht mein Werk, und in dem anderen habe ich den Mißerfolg vielleicht einzig meinem Ungeschick ausgeschrieben.“

„Nicht doch!“ wehrte sie mit einer mäden Geste ab. „Niemand verdient hier einen Vorwurf als ich selbst. Ich muß heute morgen halb von Sinnen gewesen sein, als ich Sie mit dieser Zumutung behelligte. Ich schäme mich dessen jetzt von ganzem Herzen. Denn was müssen Sie nun von mir denken? — Nein, nein, sagen Sie mir nur jetzt keine Artigkeit, die Ihnen ja doch nicht von Herzen kommen könnte. Erst wenn Sie mich viel, viel besser kennen

gelernt haben werden, können Sie vielleicht dahin gelangen, mich wieder milder zu beurteilen.“

Er wußte ihr nichts zu erwidern, und es gab ein sekundenlanges, peinliches Schweigen, bis Helmut fragte:

„Und Sie haben mir wirklich keinen Auftrag mehr für Herrn von Letkov zu erteilen?“

„Nein! Ich bin darauf gefaßt, seinen Besuch zu empfangen.“

„Wollen Sie mir erlauben, Ihnen einen Rat zu geben, liebe Frau Fanny — den Rat eines aufrichtigen Freundes?“

„Ich glaube zu wissen, wie er lautet soll. Und ich fürchte, daß ich nicht instande bin, ihn zu befolgen. Sie wollen mir raten, mich meinem Manne zu offenbaren?“

„Allerdings — das war es, was ich Ihnen ans Herz legen wollte. Denn ich glaube doch, daß Sie Lindholfs Charaktergröße ein wenig unterschätzen. Ich weiß, daß er Sie aufrichtig liebt, und selbst, wenn er Ihnen im Augenblick der Aberrachtung zürnen sollte, wird diese Liebe ihn doch gewiß dahintragen, Ihnen zu vergehen.“

Er hatte noch mehr hinzufügen wollen; aber der Bittere, fast höhnische Zug, den er auf ihrem Gesichte erscheinen sah, ließ ihn verstummen.

„Verzeihen Sie, wenn ich darüber etwas anders denke,“ erwiderte sie fast schroff. „Selbst auf die Gefahr hin, Ihnen als eine ganz verstockte Sünderin zu erscheinen, möchte ich diese Unwahrheit doch lieber auf dem Gewissen behalten.“

Da eben das Mädchen auf dem Korridor erschien, war ihm ein willkommener Anlaß gegeben, daß durch die letzte, peinliche Wendung sehr unbehaglich geworden Gespräch zu enden.

Fanny trat nach seiner Entfernung in das Wohnzimmer; aber es duldete sie nicht lange darin. Nach

herausgenommen. Wir sind damals neun Stunden Bahnfahrt und sieben Stunden Schiffsahrt nordöstlich vom Kern gelandet. 80 Kilometer weiter, mitten im Gebirge, soll im Februar der Schnee haushoch liegen, so daß man einfach verschwindet und ein Durcharbeiten vollständig unmöglich sein soll. Für eine kleine Strecke, vom Landungsplatz zum Dorf, etwa 500 Meter, haben wir selbst einen halben Tag gebraucht, um uns mit Säcken und Fäßen durchzuarbeiten. Nur durch gegenseitige Aufmunterung sind wir vorwärts gekommen.

Während der Fahrt sind wir nachts 11 1/2 Uhr auf die Höhe bei Rulzig, Richtung Finnland, hinausgegangen und 4 1/2 Stunden dort getrieben. Mitternacht kamen wir durch neue Winddrehungen wieder herein. Die Fahrt war sehr interessant, aber auch sehr anstrengend. Die Landung wäre ohne schlimme Verletzungen nicht durchzuführen gewesen, wenn uns nicht der tiefe Schnee zu Hilfe gekommen wäre. Der Korb war derartig voll von Schnee, daß wir uns erst wieder zusammenfügen mußten, hatte aber dadurch beunruhigend gewirkt.

Ende Mai soll die Gerichtsverhandlung stattfinden. Vielleicht verurteilen sie uns sogar ohne Beweise. Hier ist alles möglich; und Deutschland scheint ja machtlos zu sein. Unser Vallon ist vor mehreren Tagen nach Kasan (vier Tage Bahnfahrt) abgegangen, und wir werden gemäß bald nachgeschickt werden. Trostlos aber wahr! Die Zeitungen hier berichten die schaurigsten Märsche. Es kommt uns wie eine große Komödie vor, ist aber leider Wirklichkeit.

Heer und flotte.

Prinz Georg von Bayern, der anlässlich des Jubiläums des 2. Seebataillons diesem einen Besuch abzustatten gedachte, wird seine Absicht, deren Durchführung ihm am Jubiläumstage nicht möglich war, nunmehr in diesen Tagen verwirklichen. Der Prinz befehligt in der bayrischen Armee den Rang eines Majors und wurde im September 1911 anlässlich der Flottenmanöver à la suite des 2. Seebataillons gestellt. Außer dem Prinzen Georg stehen sein Onkel, König Ludwig, sowie Kronprinz Rupprecht von Bayern à la suite des Seebataillons. Prinz Georg wird sich in Wilhelmshafen auf dem Linienschiff „Rosen“ einschiffen und mit ihm eine Fahrt in See unternehmen, um einer Geschwaderübung beizuwohnen.

Nachdem aus dem deutschen Flottendienst am 31. März mehrere rumänische Staatsangehörige geschieden sind, die ihre Ausbildung zum Leutnant zur See erhalten haben, ist nach diplomatischer Vereinbarung jetzt wieder eine Reihe rumänischer Staatsangehöriger in den deutschen Flottendienst getreten, um mit dem Seeoffizier-Ersatz des Jahres 1914 ausgebildet zu werden. Die in der deutschen Flotte ausgebildeten rumänischen Seeoffiziere sollen den Stamm von Instruktoren für das zu vernehmende Personal der rumänischen Marine bilden. Auch die jetzt in die Flotte eingetretenen rumänischen Staatsangehörigen sollen, wie ihre Vorgänger, vorderhand vier Jahre durch die Inspektion des Marinebildungswesens ausgebildet werden.

Luftschiffahrt.

Der Sternflug-Wettbewerb hat mit einem hoppelten Siege des Fliegers Garros abgeschlossen. Er traf von Marseille kommend, aber Monaco ein und beendete mit diesem Überseefluge von 210 Kilometern, den er in zwei Stunden 20 Minuten durchführte, die von Brüssel aus angereizene Luftreise nach Monaco, während er die ganze Strecke von 1233 Kilometern in 12 Stunden 27 Minuten beendete. Diese Zeit sichert Garros das Anrecht auf den zweiten Preis des Wettbewerbes von 10 000 Franc, während ihm der erste Preis von 15 000 Franc für den in 12 Stunden 13 Minuten ausgeführten Flug Monaco—Marseille—Bordeaux—Paris zuzumitteln. Brindejone des Moulinas erhält den Preis von fünfzehntausend Franc für die Strecke Madrid—Bordeaux—Monaco, deren 1293 Kilometer er in 18 Stunden zwei Minuten überflog. Auf die Preise für die deutsche, die englische und die österreichische Strecke konnte sich kein Flieger das Anrecht erwerben. Insgesamt langten nur 6 Flieger von 14, die in Wettbewerb traten, nach Monaco. Drei von ihnen, Renaux, Wallard und Verrier, waren an den

dem sie eine kleine Weile mit fest ineinandergedrückten Händen am Fenster gestanden, schließlich in einem schweren inneren Kampfe begriffen, kehrte sie sich plötzlich mit einer entschlossenen Bewegung um und stieg wieder in das obere Stockwerk empor.

Eva lag noch immer in ruhigem, sanftem Schlummer, als die Schwester an ihr Bett trat. Fanny war nicht unbarmherzig genug, sie durch eine Verhöhnung oder ein lautes Wort zu wecken; aber es schien, als ob der kalte, lieblose Blick, den sie auf das Gesicht der Schlafenden richtete, dieselbe Wirkung täte. Denn nach Verlauf einiger Sekunden begannen Evas Augenlider zu zucken und plötzlich erhob sie völlig ermuntert den Kopf.

„Du bist es, Fanny,“ sagte sie leise und mit demselben glücklichen Lächeln, das ein so bereites Zeugnis war für das Vergessen alles dessen, was hinter ihr lag. „Wie gut, daß ich dich wieder habe! Oder waren wir niemals getrennt? Habe ich all das wirre Zeug nur geträumt?“

Fanny hatte sich auf den Rand des Bettes niedergelassen und die Hand ihrer Schwester ergriffen. Aber es war eine so eilige Verhöhnung, die das junge Mädchen da verspürte, daß sie unwillkürlich erschauer.

„Nein, du hast nicht geträumt, Eva! Wir waren lange getrennt, und es scheint, daß es böse Dinge sind, die sich unterdessen ereignet haben. Fühlst du dich stark genug, um davon zu reden?“

Die Gensende legte die freie Hand an die Stirn. „Ich weiß nicht — du mußt noch ein wenig Geduld mit mir haben, Fanny! Ich kann mich trotz allen Geduldens auf nichts Bestimmtes besinnen. Sage mir doch, wie ich hierhergekommen bin, wo ich zuletzt war.“

Eine Wolke der Ungeduld legte sich auf Fannus Gesicht.

Osterfeiertagen von Que bei Paris abgegangen. — Der zweite Preisträger Brindejone, der von Monaco nach Rom und von dort nach Padua geflogen war, verunglückte hier bei seinem Abstieg. Der Apparat wurde schwer beschädigt, doch dieses der Flieger unversehrt.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Vor dem hiesigen Landgericht hat ein Prozeß gegen 82 Angeklagte begonnen, die in über 1000 Fällen sich des Betruges durch Darlehnschwindel schuldig gemacht haben sollen. Von dem Umfang dieses Prozesses kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Anklageschrift 486 Seiten umfaßt, zu deren Vorbereitung der Staatsanwalt 9 Monate beurlaubt war. Der Prozeß wird bis Mitte Juni dauern.

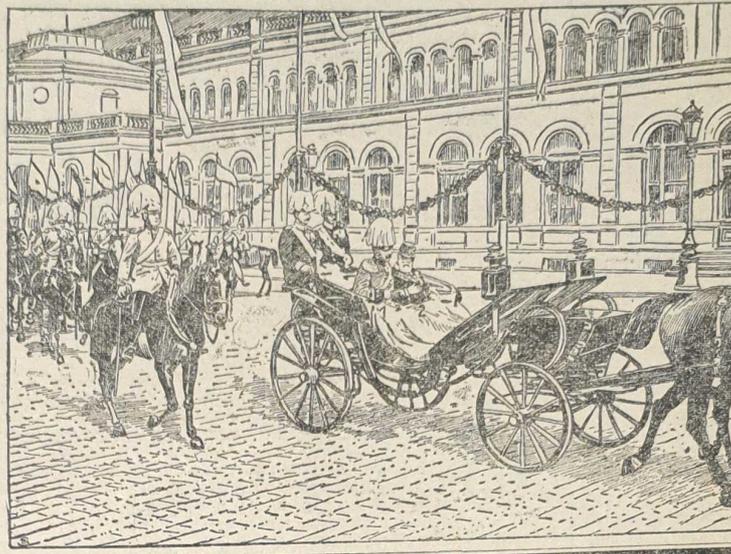
Saarburg. In Saarburg (Volbringen) wurde

sewellig den dienstuenden Bahnpostkassierer der Angoldier Linie aus Schönbodenhaus das dortige beiläufige, schmachtliche Roggenbrot mitbringen. Das ist nicht statthaft. Ein weltlicher Kollege hinterbrachte diese Abtretung der postlichen Vorschriften der vorgelegten Behörde, worauf die in Frage kommenden Beamten im Disziplinärwege wegen Vorkühnheit in Geldstrafen von mehreren hundert Mark, u. a. bis zu 600 M., pro Person genommen wurden. Die davon Betroffenen beabsichtigen, hiergegen den Zivilrechtsweg zu beschreiten.

Karlshad. Ein geheimnisvoller Vorgang spielte sich in einem hiesigen Hotel ab. Im Baderaum eines Hotels wurde der Kurarzt Müller tot aufgefunden. Sein Diener lag bewußtlos im Vorraum. Nach der Kurliste ist Müller ein Hotelbesitzer in einer indischen Stadt. Man weiß nicht, auf welche Weise er den Tod fand.

Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in München.

Der Erzherzog (1) und König Ludwig (2) auf der Fahrt zur Residenz.



Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich hat dem bayrischen Königshofe einen Besuch abgestattet als Erwiderung des Besuchs, den König Ludwig im vorigen Jahre am Wiener Hofe abstattete. Der Erzherzog trug bei der Ankunft in München die Uniform seines 2. Schweren Reiterregiments mit dem Bande des Suberiusordens. Die Begrüßung geschah ihm und dem König war sehr herzlich. Unter lebhafte Kundgebungen erfolgte, nachdem die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten war, die Fahrt zur Residenz, wo ebenfalls eine Ehrenkompagnie des 2. Infanterie-Regiments stand.

der deutsche Fremdenlegationsoffizier Friedrich beerdigt, der als Leutnant im 3. Bataillon gestanden und bei Sidj Mossar in Marokko getötet worden ist. Die Leiche war nach monatelangem Transport in Saarburg eingetroffen, nachdem vorher in französischer Vorcourt eine Trauerfeier in Anwesenheit französischer Offiziere stattgefunden hatte. An der Beerdigungsfelder nahm auch General v. Bredow mit vielen Offizieren der Garnison teil, desgleichen die Kapelle des Infanterie-Regiments. Das Regiment ließ Kränze mit Schleifen in deutschen Farben niederlegen. Ebenso wurden Kränze mit der französischen Tricolore niedergelegt.

Braunschweig. Einem südsichlichen Streiche ist das fünfjährige Töchterchen des in Quernum wohnenden Weidenschellers habermund zum Opfer gefallen. Die Kleine war mit mehreren Gespielinnen vor das Dorf spazieren gegangen, als ein Junge ihr ein brennendes Streichholz ins Kleid warf. Im Nu stand die ganze Klebung des Kindes in Flammen. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde die Kleine ins nächste Krankenhaus gebracht, starb jedoch kurze Zeit nach der Entlieferung unter jurchtbaren Qualen.

Munich. Eine Anzahl Postbeamte ließ sich seit längerer Zeit für ihren eigenen Bedarf von dem

Saar. Im Friedenspalast wurde am zweiten Gedenktage der „Titanic“-Katastrophe in Gegenwart des Ministers des Äußeren und der englischen und amerikanischen Gesandten eine Hülfe des bei dem Untergange des Riesendampfers ertrunkenen Friedensapostels William Stead entkühlt. Der Sohn Steads, John Stead, dankte den Rednern, die bei der Entkühlung an die Verdienste seines Vaters erinnert hatten. Ein Chor sang die Hymne der Passagiere beim Untergang der „Titanic“: „Näher mein Gott, zu dir!“

Petersburg. In Jeph ermordete eine siebzehnjährige Gutsherrin ihre dreijährige Enkelin, wachte dann die Familie aus dem Schlaf und erklärte, sie habe das Kind erschossen. Der Vater des Kindes erschoß sich, die Mutter wurde wahnsinnig.

Belgrad. Eine große Anzahl Soldaten vom 14. Regiment ist im bulgarisch-serbischen Krieg spurlos verschwunden. Man forderte sie von den Bulgaren als Gefangene, dort mußte aber niemand von ihnen. Infolge einer Überschwemmung ist man nun bei Radoville auf eine grausame Entdeckung gekommen. Das Wasser schwemmte dort die Erde weg, und dadurch sind jetzt über vierhundert Soldatenleichen zum Vorschein gekommen, die zum 14. Regiment gehörten.

Fieberschauern, die Fanny in der ersten Nacht ihres Hierseins so erschreckt hatten. Sie barg das Gesicht in den Händen und ein qualerprektes Weinen drang zwischen den feinen abgemagerten Fingern hervor.

Fanny verhielt sich eine kleine Weile abwartend, aber nichts von Mitleid mit dem durch sie hervorgerufenen Zustand der Schwester war auf ihrem Gesicht zu lesen. Endlich sagte sie:

„Es tut mir leid, wenn ich unangenehme Erinnerungen in dir geweckt habe. Aber einmal mußten wir ja doch davon reden. Und es liegen Umstände vor, die mir nicht mehr gestatten, länger damit zu warten. Egon von Lettow ist hier — und beinetwegen ist er gekommen.“

Die schmalen Kinderhände sanken kraftlos herab und ein totbleiches, verstörtes Antlitz kehrte sich Fanny zu.

„Er ist hier? O, dann laß mich sterben, ehe ich gezwungen werde, ihn zu sehen.“

„Du wirst ihn selbstverständlich vorläufig nicht sehen — am allerwenigsten gegen deinen Wunsch. Ich aber werde ihm gegenüber treten müssen. Und da ich nicht ahne, was zwischen euch geschehen sein kann, weiß ich nicht, was ich ihm sagen soll. Du siehst selbst ein, daß es unter diesen Umständen meine Pflicht ist, mir alles mitzuteilen.“

Doch Eva machte eine verneinende Bewegung.

„Ich kann nicht, Fanny — ich kann nicht! Töte mich, aber fordere nicht von mir, daß ich es dir erzähle.“

„Danach muß es ja allerdings etwas Furchterliches gewesen sein. Du hast ein Liebesverhältnis mit ihm gehabt?“

(Fortsetzung folgt.)

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,
 Dann schwenkt man die Wäsche in
 in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in
 dieser handwarmen Lauge etwa 1/2 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt
 man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen
 Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle
 locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen
 Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. April 1914.

Quasimodogenitt.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 1/2 11 Uhr. Metropolitan Schmitt.
 Konfirmation, heiliges Abendmahl,
 Kollekte.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Elberödorf.

Vorm. 8 Uhr. Metropolitan Schmitt.
 Konfirmation, Beichte, heil. Abendmahl,
 Kollekte.

Schnellrode.

Vorm. 8 Uhr. Pfarrer Schönewald.
 Konfirmation, heil. Abendmahl, Kollekte

Die

Aufnahme der schul- pflichtigen Kinder

findet am **Dienstag**, den 21. d. M.,
 vormittags 10 Uhr in der vierten Klasse
 der Stadtschule statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche
 bis zum 1. April d. Js. das sechste
 Lebensjahr vollendet haben; jedoch
 können auch solche aufgenommen wer-
 den, welche dieses Alter bis Ende Sep-
 tember dieses Jahres erreichen, sofern
 sie die nötige körperliche und geistige
 Reife besitzen.

Von den anzumeldenden Kindern ist
 der Impfschein und, wenn sie aus-
 wärts geboren sind, auch der Tauf-
 schein vorzulegen.

Spangenberg, den 17. April 1914.
 J. N. 1385. Die Schuldeputation.

Ga. 20 Ztr. Heu

zu verkaufen.

Christian Stäker,

Mezebach.

Ständiges Lager in

ff Nuß- u. Schmiedefohlen,
 Brifetts, Melasse.

R. Hartmann, Spediteur.

Schulbücher

sowie sämtliche vorschriftsmäßige

Schulbedarfsartikel

für Stadt- und Landschulen empfiehlt

Heinrich Lösch,

Buchbindermeister.

Aerzte

bezeichnen als vorzügliches
 Süßemittel

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
 gerne

Husten

Reiserkeit, Verschleimung,
 Keuchhusten, Katarrh, schmer-
 zenden Hals, sowie als Vor-
 beugung gegen Erkältungen,
 not. begl. Zeugnisse
 von Aerzten und
 6100 Private verbürgen
 den sicheren Erfolg.

Appetitregende
 feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Zu haben in Apotheken sowie bei
H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Fahrräder

Rennräder, Jugendräder,
 Tourenräder, Transporträder,
 Geschäftsräder, Motorräder,
 Ia. Fabrikate Adler — Wanderer u. s. w.

Reparaturen aller Fabrikate werden gut und billig ausgeführt.

Max Hofmann, Mechaniker
 Kassel, Königstor 28. Fernspr. 2566.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
 Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—
 An- und Verkauf von Casseler Landeskredit-Oblig., aller Serien
 sowie anderer Wertpapiere.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.
 Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Weißer Blusen Farbige Blusen

Große Auswahl.

H. Levisohn.



**Achtung!
 Radfahrer!**

Riesen-Auswahl

Fahrrädern
 in jeder Preislage.

Ein Posten **gebrauchte Räder**
 schon von M. 20.— an. — Beachten Sie meine Preise für Pneumatik.
 Durch Abschluß von **2000 Mänteln** und **2000 Schläuchen** bin ich
 in der Lage, außerordentlich billig zu verkaufen.

Jedem Schlauch und Mantel wird ein schriftl. Garantieschein beigegeben.

Ferner empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen:

**Ia. Fabrikat: 500 Pedale, mit Gummi- oder Lederein-
 lage, a Stück 75 Pfg.**

Ia. Fabrikat: 300 Fahrradketten, 5/8 x 3/16, Stück 1,55 M.

1000 Trillerglocken, a Stück von 30 Pfg. an.

300 Fusspumpen mit Schlauch und massivem Fuss.

Th. Fiebig, Fahrradhaus
Cassel.
 Leipziger Strasse 7, am Unterneustädter Kirchplatz. — Telefon 4397.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen.

Größte Auswahl.

August Ellrich.

Güdwesten

für Knaben und Mädchen

H. Levisohn.

Photographie!

Hofphotograph Eberth, Cassel,
 ist am **Sonntag, den 19. April**
 hier im Heinzlichen Garten anwesend,
 um **photographische Aufnahmen**
 von Personen, Gruppen und dgl. vor-
 zunehmen.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
 Donnerstags nachmittags 1/2 3—7 Uhr
 Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Berfertige kleine und große Jauchefässer

Auch repariere zu jeder Zeit die von
 mir angefertigten Fässer.
Werner Möller, Küfer.

Konfirmationskarten

empfehlen

K. Thomas.

**Krieger- Verein Spangen-
 berg.**

Die für heute Abend angeordnete
 Monatsversammlung
 findet der morgigen Konfirma-
 tion wegen am nächsten Sonn-
 abend, den 25. d. Mts. statt.
 Der Vorstand.

J. J. V. Sp.

Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr
 (Hch. Engeröth)

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
 2. Wahl eines neuen Vorstandsmit-
 gliedes aus Harmuthsachsen.
 3. Besprechung über Ausflüge u. Wahl
 einer Wanderkommission.
- Wegen der Wichtigkeit der Tagesord-
 nung vollständiges Erscheinen aller Mit-
 glieder erwünscht. Der Vorstand.

Zwei neue

Wagenräder

1,20 m hoch, mit 2 cm dicken Reifen,
 verkaufe preiswert, weil für mich nicht
 passend.

W. Schmidt, Fuhrmann.

**Spielplan
 des Residenztheaters Cassel**
 Ständeplatz 3.

Sonntag, 19. April, 8 1/4 Uhr. Erdgeist.
 Montag, 20. April, 8 1/4 Uhr. Die Schiff-
 brüchigen. Theaterstück in 3 Akten.
 Dienstag, 21. April, 8 1/4 Uhr. Die
 Mittwoch, 22. April, 8 1/4 Uhr. Die
 Donnerstag, 23. April, 8 1/4 U. } brüchigen.
 Freitag, 24. April, 8 1/4 Uhr. Die Notbrücke.
 Sonnabend, 25. April, 8 1/4 U. Schiffbrüchig.
 Sonntag, 26. April, 8 1/4 Uhr. Die Notbrücke.

**Schulbücher,
 Schreibhefte usw.**
 empfiehlt

K. Thomas.